

Moite de l'homme  
de Maytla

Mds van Prof. Petermann

residet  
 mons, ex  
 re Caspi  
 ano, sed  
 magnit  
 quam r  
 monte l  
 vidit tot  
 quae est  
 et illa, q  
 In av  
 gero reg  
 nihil p  
 mudo d  
 Aluum d  
 Dr. P. H.  
 Ep. v. R.  
 quodam  
 gitudo. E  
 protende  
 cum reg  
 Turquest  
 regni voc  
 tur.  
 B. G. D.  
 regionum  
 cum tabu  
 argumen  
 Haithon  
 taris lib  
 f. m. p.  
 nau 13  
 p. m. p.  
 Lib. d.

hinc inde.

his modis

ad hoc.

non in

id est

in, sed

et in

in

non

Journal

is histo.

ad hoc.

in

non in

de

sum regno

est ma

ouis con

otendi.

quod sepe

me illis

is parvie:

sunt gen.

compu.

n regi.

locas,

te mons

Don  
yon  
fou  
nes  
58.  
Dall  
bu  
nar  
Wen  
Do  
fi  
wig  
fyt  
Lis  
Lig  
Lu  
wig  
dov  
wig  
wid  
waly  
ffm  
Lig  
dov  
Chor  
Dov  
wing  
wig  
rom  
Lig  
Lig  
Lig

17  
18  
19



hies einen großen Theil der Nation gefolgt, und ge-  
weist zum Befehl des Spiritus Sancti, dessen Namen alle  
Codices, so viel darselben (in Ansehung) sich finden, zu sich  
beziehen; und finden wir (nach Eusebio'scher) in darselben  
nicht, weil gegen Moses und seine Zeit gesch.  
Aber in der neuesten Zeit hat St. Martin, ein Schriftst.,  
welcher die römische Sprache in Frankreich vertrat, im Jahr  
die Gregorische des Moses Chor. überfetzt, in dem zweiten  
Theil seiner Anmerkungen, weil es sonderliche Anmerkungen  
in darselben zu finden glaubt, ob gesagt, über das röm.  
römische Original p. 318. zu sehen: „Gregorische des Be-  
do-Moses Choronenensis.“ Dergleichen es nicht thun, warum  
es sich in seiner Grundsprachen nicht vergleichen können,  
und ihm so wenig, da es selbst p. 316. gesagt, dass es  
nicht ein einziges gedrucktes Exemplar von dergleichen  
die Gebirgs Wälder, welche dergleichen mit der Gregorische des  
Choronenensis in lateinische Uebersetzung 1736. wider den, fürli-  
che sich nicht bezieht, dass nicht zu vergleichen, obgleich in ihrer  
Kriegs sich viele Listen finden. Die Uebersetzung des Geneseth  
in der Druckzeit von Paris St. Martin's Zeit thut sich in  
genau bezieht, in welche Stelle viel späteres Zeit sich  
findet, dass es der Meinung ist, dass das Werk sich  
im nächsten oder folgenden Aufgefunden wird, was  
sich, oder zu sehen, dass selbst in den Grundsprachen  
nicht ist, thut davor, dass es die Worte des Mos.  
Kriegs nicht genau verglichen ist, wie wir in dem  
folgenden zeigen werden.

Denn hat den Worten des Choronenensis nicht gesehen, dass  
es mit Pappus und Andron, so viel ihm bekannt ist,  
genommen, und so die römische Uebersetzung des Gregorische  
verfälscht hat; dass sich das nach Untersuchung des Gregorische  
des Pappus, dass es nicht die Wichtigkeit davor mitteilen  
wollen. St. Martin nimmt aber gegen die lateinische Ue-  
bersetzung des Moses an, dass selbst, wie davor ist, mit

Pappus  
nomes  
geht  
finden  
wird  
in dem  
Beybr  
von P  
Zugf  
gesch  
und d  
du m  
find  
Beybr  
Aron  
wird  
nicht  
wie d  
Alber  
nicht  
sich  
nach  
Beybr  
s, do  
ganz  
Lom  
sich  
Lom  
St. Ma  
und P

Pappus selbst, das nicht mehr überlegt zu sein, p. 387, und  
 nennt den Vorleser Pappus geradezu einen Uebersetzer. So  
 geht wiederum weiter, und bestreitet demselben, was er über  
 Ptolemaeus, auch gleich demselben auf nicht von Pappus sein kann,  
 weil die folgende Geschichte, ob es gleich richtig nicht möglich  
 in dem Original des Pappus vorhanden, sondern eines  
 älteren Vorgängers folgt. So fällt p. 387. die Festsetzung  
 von Ptolemaeus, besonders von dem falschen Uebersetzer des  
 Griechisch des Uebersetzers, und selbst demselben, daß es  
 geschrieben ist. So wird gleichsam in seiner falschen Uebersetzung  
 und die Abschreibung des Uebersetzers des Uebersetzers!  
 An einer anderen Stelle fällt St. Martin das Uebersetzen  
 gleich einer Uebersetzung, sondern gleich einem Uebersetzer  
 Uebersetzung mit Pappus. So sagt er p. 303. „An dem, was  
 Avoniaman und die Uebersetzung betrifft, hat er den Pappus  
 vorzuziehen, und stellt dessen Uebersetzung still mit einem  
 neuen Uebersetzer, nicht auf irgend einen Uebersetzer gegeben,  
 was die bei den Uebersetzungen von Avoniaman, Georgien und  
 Albanien geschrieben ist; aber stellt ihn deshalb zu leben,  
 nicht ob ihm gerade zum Uebersetzer p. 304., und bei  
 Ptolemaeus, daß derselbe eines großen Uebersetzers  
 vorzuziehen ist. In dem Uebersetzer findet er nicht in dem, was die  
 Uebersetzung mit Ptolemaeus entloset hat, indem er p. 304. sagt,  
 „Das Avoniaman Uebersetzer vorzuziehen ist zu Uebersetzung der  
 Uebersetzung des Ptolemaeus, und zeigt es, daß sein Uebersetzer  
 Uebersetzung mit Ptolemaeus und Pappus ist, denn es  
 zeigt sich deutlich Uebersetzung mit Ptolemaeus zu; als  
 kein, da die Uebersetzung von dem eigentlichen Uebersetzer  
 Ptolemaeus abweist, so erfüllt, daß es diese Stellen aus  
 dem bei Pappus befindlichen Uebersetzer wieder gegeben  
 ist. St. Martin bemerkt nicht, daß Chosroensis Uebersetzer  
 nicht einen vollständigen Uebersetzer mit Ptolemaeus, sondern einen  
 dem Pappus seinen Uebersetzer zu geben beabsichtigten

a, Tafel des Uebersetzer am 17. Apr. 1752.

St. Martin bemerkt p. 304. sq., daß das Avoniaman Original p. 4.  
 mit Ptolemaeus das Uebersetzer Avoniaman vorzuziehen ist. Dieses Uebersetzer

... stellt nicht im geographischen Buch des Ptolemaeus, und  
denn nicht überführt nicht aus dem Geographen, sondern  
von dem lateinischen aprius, wobei es nachher  
Übersetzung folgt; in dem Geographen steht  
nicht Aprixikon, sondern Protikon.

p. 306. zeigt es, daß p. 15. genau Bützebe der Könige an  
das Land rückt, und daß dieses die spätere  
Zeit der Übersetzung oder Übersetzung dieses Geographen  
freierweise. Allein nach dem steht in dem Codicibus.

p. 309. steht es all gemein, wie die spätere Beschreibung von,  
daß p. 17. die spätere Name "Kivim" gebildet sei, welches  
abgeleitet sein ein Zweifel ganz Bützebe ist.

p. 310. stimmt mit der Beschreibung des Namens Scherwan für  
<sup>allgemein</sup> nicht das Wort der spätere Name p. 30. die spätere  
Beschreibung zu überein, die dieses Name von der  
schwan, als Zeit dem spätere Zeitpunkt zusammen;  
Allerdings steht dieses Name in der Bützebe, aber in 2  
Geographen steht dieses Kivan, in einem dritten Schwa  
van.

p. 311. zeigt es, daß der p. 33. erwähnte Name Schadach  
von der dem spätere Zeitpunkt in Gebirge zusammen;  
aber nach dieses findet sich in dem Codicibus nicht.

Obenstehend zeigt es, daß p. 39. in dem geographischen  
Wortem Parritis erwähnt sei, und dessen der  
Grenze Abgrenzung gezeigt wurde. Es folgt zeigen,  
daß unter Parritis eine Grenze der Provinz  
von Paraitis zu verstehen sei, aber der Grenze  
Abgrenzung nach der Meinung des Verfassers in  
Sterea lago. In dem Geographen steht die  
Worte so: Parranis, sowie Sterea, was der  
Grenze Abgrenzung.

p. 312. erklärt es den Namen der Stadt Cogha p. 39  
Luz Lusa, welche wird C 38 p. Cho. erklärt wurde.  
In dem Codicibus steht nicht Cogha sondern Lagga,  
welches wahrscheinlich von Lusa.

p. 315.  
patana  
Dieser  
April  
was.  
nach  
Cod. Sic.  
für ab  
einem  
Martia  
mit  
Stadt  
wird  
p. 305.  
wird  
Zeit  
dem  
des  
zu  
die  
Pappus.  
Luz  
die  
dem  
(und  
des  
wird  
p. 309.  
Zeit  
Luz



p. 318. versetzt so, daß Rouan in die Provinz Aiter  
 patauan (Mladian) gesetzt werde. Diese Zuechtigung  
 dieses Namens ist die Rouan, welche die Aiter dem  
 Ail von Aomsium geben, dessen Grundbesitz Ercvan  
 war. In dem Grundbesitz ist Rouel. Es wird  
 auch das Aiter Keschrim in Piquin p. 38. in dem  
 Cadricibus Keschrim oder Keschrim geschrieben, der  
 so ebenfalls die Fortsetzung St. Martin's nicht  
 einem Aomsium bezieht, und ebenso bezieht St.  
 Martin den Namen Mladogh p. 41. sich auf  
 mit Mladul zusammen, da auch Chorenensis die  
 Stadt Aevue (Mladul) als vorfinden von Mladogh  
 versetzt.

b. Zweite Gründe, welche St. Martin über  
 seine Aue bezieht.

p. 305. bezieht so, die Aueführung der in Gallien  
 vorkommenden Auen p. 15. d. nicht eines Auen  
 Zeit angeführt, da diese Auen weder dem Pappus noch  
 dem Moses bekannt sind. Einige Auen, daß  
 das Auenpflanz für eine Auen Auen nennt, weil sie  
 zu der Zeit, als Moses starb, noch Auenpflanz waren.  
 Dagegen ist zu bemerken, daß Moses nicht Auen dem  
 Pappus, sondern nach Pflanz Auen, und zwar nicht  
 Auen Auenpflanz Auen Auen, und daß  
 der Auenpflanz "Auen" sich nicht nach die Auen bezieht,  
 denn in der Auenpflanz ist: "Gallien erfüllt viele Auen  
 (nicht) Auen und Auen, der Auen der Auen", in  
 der Auenpflanz Auen Auen, Gallien erfüllt  
 viele Auen Auen und Auen, und der Auen der Auen.

p. 309. findet St. Martin einen neuen Grund über die  
 Auen Auenpflanz dieses Auen in der Auenpflanz der  
 Auenpflanz nach der Auenpflanz Cherson, welche zu

Zeit des Pappus noch nicht unter der Römisch Gewalt  
gekommene war; allein die Größte dieses Gegenden ist  
zu wenig bekannt, als daß man mit Gewißheit sagen  
kann, das Christenthum dieses Jahr Zeit des Moses  
noch nicht bei diesen gebräuchlich sein.

p. 311. meint St. Martin, daß die Bedenken von dem  
Größe Abbruch unter dem Vorwand daß es nicht die  
Kammer ist, und, wenn sie sich in diesem Jahr  
sich in dem Lande selbst verbreitet gewesen wäre,  
daß gewiß nicht unbeschreiblich deutlich hätte bekannt  
werden können. Allein, einmal ist es gewis, daß  
Muhammad sich nur eine solche Paga eingeführt  
wurde, und dem Beweise dergleichen nach dem  
Beweise, welche von jeder Seite noch allen Dingen  
für unüberwindlichen Grund werden, nicht diese Dinge  
gekommene sein.

p. 314. spricht es einem neuen Herosch für seine An-  
sicht in dem Gebirge des blauen Passats für das  
gewöhnliche Fersen, Kurgung, indem es glaubt, daß es  
menschliche Blut sei und dem Helden in Gebirge  
gekommene verbleibe Passat zu kommen. Aber auch  
das einen Punkt heißt sich beweisen nicht beweisen, daß  
daß es nicht Helden bei dem Vorhanden gebräuchlich worden,  
auch das andere aber ist dieses Blut nicht dergleiche Dinge,  
wie es viele andere, unmittelbar mit dem Vorhanden,  
nicht noch mit dem Vorhanden in der dummigste  
überzeugungen.

ebendieselbe Ansicht St. Martin, daß es noch nicht  
andere Herosch für seine Beschreibung geben können,  
dieselben aber überge, weil es die Beweise gegeben  
für ganz und felt, heißt aber daß nichts unter  
noch die Beschreibung des Lichten, da, was man Dergleichen  
die Erde ist p. 43. ed. dieses von, indem es sagt, daß die  
für alle bei dem vornehmlichsten Größtlichen sein noch nicht

dem die  
Hoses  
gefalt  
wider,  
höchst  
und Pl  
Beweis  
Eigenth  
finden  
gand  
p. 310.  
Krieg  
als die  
den, neu  
Altk  
noch dem  
den die  
nicht bog  
Helden  
so felle  
sich an  
Größt  
sagt, da  
für was  
unter th  
denn  
Gewiss  
ge für  
man was  
hing die  
was die  
dieser  
Licht  
Wald

dem Buzgang des kaiserlichen Befehlswortes zu kommen, und daß  
 Moses selbst in seinem Gesetze keine andre Gelegenheiten  
 gegeben, ihn zu erkennen, wenn er ihn erkannt gesehen  
 wüde, als diese dreyer niemandt gessen seie. Dergleichen  
 liest, sey ansonst, daß Pomponius Mela lib. I. cap. 19.  
 und Plinius hist. nat. lib. VI. cap. 7. diesen Namen off-  
 ten, daß aber die Provinzen des Landes, welche zu den  
 Egiptischen bekannt wüsten, wüde in der folgenden Tafel  
 fundirt stellen, als Moses in seinem Gesetze nir-  
 gends Erwähnung thut, wenn ihn zu sehen.  
 p. 310. sagt St. Martin, daß in dieses Provinzen viele  
 Provinzen der nördlichen Provinzen bei Rommen seuff  
 als bei Grogien und Albanien verifizirt worden, ist  
 dem, weil zu der Zeit der Geburt im Grogien und  
 Albanien unterworfen waren; diese Provinzen aber wüde  
 nach dem Untergang des Dynastie des Augustus, als nach  
 dem Jahr 428 p. Chr., diese Moses diese nicht segen dem,  
 nach folgenden viele Provinzen, daß zu der Zeit nicht  
 dieses unter römischer Provinzen seuff dem. Allein  
 so sollte nicht sollen, daß zum Provinzen nicht dieses  
 seuff nicht, wie Faustus Byzantinus (ein römischer  
 Geschichtschreiber des 4ten Jahrhunderts) p. 208 sqq. ed. Ven.  
 sagt, dem Grogien und Albanien unterworfen zum  
 sein waren, und von Mosege, dem römischen Kaiser  
 unter Mosege II (362-87 p. Chr.) wieder unterworfen.  
 Dem Moses aber diese Provinzen alle zu Albanien und  
 Grogien seuff verifizirt, so geht er damit an, daß zu  
 der seuffen Zeit absonderlich unter dem Provinzen seuff  
 sein waren; dem in der Zeit der Moses seuff die Provinzen  
 thut der römischen Kaiser, und wüde unter der Zeit  
 nach der Provinzen (siehe des 9ten bis des 11ten  
 Jahrhunderts) dem seuff wieder in Rommen.  
 endlich p. 312. seuff St. Martin an, daß p. 39. ed. die  
 Stadt Basa verifizirt wüde, welche nach dem Provinzen der

Araber sagt im Jahr 635 p. Chr. wohnt nicht, und ist die  
 Stadt, die diese Verbindung nicht sind eine Abänderung der  
 Länge derselben eingeschrieben werden können, da ein weiterer  
 Schriftsteller sagt, daß die Araber lange vorher offen  
 von Kosten, gegen das Jahr Gründung eines Stadt ge-  
 gründet haben, um den Personen den Handel über die indische  
 Meer abzugewinnen; sie stunden diesen Handel in der  
 Straße von Olokat, und nannten den Ort den neuen,  
 baiden Stadt von den neuen Namen in ihrer Straße  
 Basra. Wenn man aber wirklich, selbst St. Martin  
 hat, muß offen ein das dieselbe Namen an ganz Stelle  
 geschrieben sein, so konnte dieselbe Stadt wohl das  
 weitere Geographisch, als lange nach Moses, bezeugt  
 werden, so es der Vergleich nicht den Handel mit  
 Indien nicht. — Da die Name Basra gleich in allen  
 Geographischen des Moses findet, so heißt sich zweifellos  
 t, daß dieselbe Ursprungsort des Handel auf über die  
 Gründung anderer bewohnter Städte, wie Babylon und E-  
 batana, bei dem alten Babelum sich findet, und daß  
 man darüber nach Betrachtung sich überzeugen sollte, ob die  
 Pflichten nicht nicht zu erklären; 2, St. Martin sagt  
 selbst, daß die Stadt Olokat vorher offen ein Handelsort  
 gewesen, und daß der berühmte Basra gegen über  
 man von den neuen Namen erhalten habe; so sollte  
 dieses Verhalten der Beschreibungen ganz weiterhin die  
 von nach Moses weiterführen, und zeigen sollen, daß  
 Basra offen lange vor der Zeit als ein Ort,  
 der Handelsort existiert habe. Daß jetzt nur die  
 Briefe der alten über den Handel ganz gegenseitig  
 ist, dann nach den Angaben derselben können offen seit  
 dem ältesten Zeiten die Pflichten mit dem indischen Ocean  
 der Handelsort entlang bei Babylon. Darin enthält sich  
 Alexander des Großen am Anfang des Handels einen großen  
 Ort, was die von Indien kommenden Pflichten sich weiter  
 wollen; und demnach, wie sie anzusehen, sollte die Frage

den verbleibenden Handel aufzufinden, nicht aber die Auctoriten dem  
 geschrieben. Es scheint mir dieses genug zu sein zu sein  
 fangten, das zu sein das Theodosius und Constantius,  
 was der Handel nach Huetius, aber der Handel der alten  
 58. in seiner Schrift stand, und dass man ein blifendes Ge-  
 duld und geschick, aber spater verdrenget werden gleich sein.  
 Ein anderer Mochler von seiner Zeit vorbegehenden  
 war, es das verbleibende Auctoriten dem Auctoriten dieses  
 Werkes nach sich eine Grundung fallen konnten.

Es wird Indochidischean in seiner Vertheidigung des Buchs  
 ist dieses Schrift, wobei ich bemerke, das die Auctoriten  
 nicht immer nach, weil sie nicht besten Grundungen  
 fassen, mit einer neuen Auctoriten denselben zugeben. - Die  
 Letzte der St. Martin Memires habe ich in funfzig  
 dieses Werk nach Indochidischean geben mochten.

In demselben Werk p. 326. sqq. kommt Indochidischean,  
 nachdem er von dem alten und neuen Georgien aus  
 davon Auctoriten, welche Auctoriten in ihrem Schrift zu  
 weisen, geschrieben hat, bemerkt nach St. Martin zu  
 nicht, und sagt: Unter den Auctoriten der Gelehrten,  
 welche sich in dem letzten Buch mit dem Auctoriten  
 ihren Schriftlichkeit haben, ist St. Martin der Beste,  
 Letzte. Dieses hat sich in seinem zu Paris 1586. ge-  
 druckten Memires nach dem Georgien des St. Martin  
 Crovenensis und Vardan selbst eine Schriftlichkeit  
 Auctoriten gegeben. Zu ihm es drein nach der von  
 seinen, Nichts und dieses nach seinen Schrift  
 nachgeschickt, es seine sein Werk sich die Auctoriten  
 von Auctoriten geschrieben; da es aber nach seinem Auctoriten  
 bestimmen und verbleiben wollte, es auch es in seine  
 Auctoriten. Das erste Buch seines Werks besteht darin,  
 das es der alte und alte Auctoriten in seinem Werk.

Abweichung untereinander nicht, sondern viele Abweichungen,  
zu untersuchen sind. Gewisslich solltet ihr nicht über solche  
Ungeheuerlichkeiten und Gräueltaten zu schreiben, und ihr  
solltet nicht so schreiben, wie wir bei uns schreiben die von uns  
gewöhnlich beschriebenen sind, als wären sie und zu,  
weil sie über das, was die Deutschen beschreiben, und  
schreibt nichts mehr davon zu beschreiben.

Auf diesen allgemeinen Bemerkungen giebt St.  
Isidore p. 327-39. eine ausführliche gegen St.  
Plastin's Beschreibung seines Beschreibens von  
Gruß, Romarien in dem September des Journal  
des Savans vom Jahr 1828.

Geographisch des römischen Landes, wie in Platon's histo.  
ria orientalis über den Begriff Ostens und den Arab.  
das zu schreiben ist, welches ich mir eine Stelle der  
selben mit dem Namen Kyzilbik beigefügt, aus dem  
wird, und vollendet sich von dem Labyrinth der Erde  
ist: Regnum Lumaniae ex parte confines habet cum regno  
Lorasae, et cum quodam deserto. Ex parte occidentis est ma-  
re magus, et mare detentus; ex parte septentrionis con-  
fines cum regno Cassiae; ex parte meridiei protendi-  
tur usque ad quoddam flumen magnum, quod repe-  
ritur in urbe, quae vocatur Etel. In litore illius  
fluminis inveniuntur quaedam arbores satis parvae:  
ultra vero et ex alia parte illius fluminis sunt gen-  
tes habitantes variae et diversae, quae non compu-  
tantur de regno Lumaniae, obediunt tamen regi.  
Et quidam sunt, qui habitant circa montem locas,  
qui mirabiliter est magnus et altus. — Et iste mons

residet inter duas maria: quia ex parte occidentis est  
mons, ex parte orientis est mare Caspium; et illud ma-  
re Caspium nullum habet introitum cum mari oce-  
ano, sed est sicut lacus: mare tamen propter ipsius  
magnitudinem appellatur: est enim major lacus,  
quam reperitur in orbe: quia protenditur a dicto  
monte Caspio usque ad caput regni Persarum, et di-  
vidit totam terram Asiae in duas partes: et illa pars,  
quae est in parte orientis, dicitur Asia profunda:  
et illa, quae est in occidente, dicitur Asia major.

Das Land, Das sind meynende runder, das Polysoff, Man-  
gero nach istes; aber an Pinnas Delle sind von Klingeln,  
nackte fies in Dinstalle ruyisfen, yaffros-fen, maie ubersiefen  
resides des Ocus nach des Saarties imho ingend sinum  
Alumum Inven westkumum.

Das Delle in welfen von Kharzem die Rode ist, fies/ist/ist:  
Exp. II. Regnum Corasminorum suos habet confines cum  
quodam deserto, rugus per centum diactas extenditur lon-  
gitude. Ex parte occidentis usque ad mare Caspium  
protenditur: ex parte septentrionis confines habet  
cum regno Lumaniae: ex parte meridiei cum regno  
Turquestan, superius nominato. Major civitas illius  
regni vocatur Corasme, et Corasmi homines nominan-  
tur.

Dasz Delle fies ist istes nach dem Delle: Novus orbis  
regionum ac insularum veteribus incognitarum una  
cum tabula cosmographica et aliquot aliis consimilibus  
argumenti libellis. Brasch. 1537. Joh. Gwinn fies Dinstoff  
Haithoni Armeni Ordinis Praemonstratensis de Tar-  
tari's libet p. 419-88.

fies fies fies l'arminiff Urbarfahung ruyfem zu Hage-  
nan 1529, sind in Dinstellen Dinstel nro ruyf wiff des  
fuyfziff Original zu Pinnas ruyfem imho dem  
Delle: Histoire merveilleuse du Gran-lan.

nicht fies, nicht  
Ocus ad Persate  
gerant

Das Vorkommen dieses Begriffs Herthos, namentlich Herthum,  
 ist zwar nicht das Alter des römischen Königs Herthum I,  
 aber das ein bestimmtes Datum, <sup>und zwar gewiss</sup> ~~und~~ ~~gewiss~~  
 von Kossikos <sup>ging</sup> ~~ist~~ ~~gewiss~~ 1308 n. Chr. in der Höhe  
 menschlichen Alters nach Lygwen III.

*[Faint, mostly illegible handwritten text continues across the page.]*

*[Faint handwritten notes or signatures in the bottom left corner.]*